

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Abnehmer 1 RM., durch Post in Remberg 1.10 RM., in Remden, Klotz, Lüneburg, Alster, Gommio 1.15 RM. und durch die Post 1.24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Zoel, Remberg-Hoyum. — Fernsprecher Nr. (1).

Nr. 75.

Remberg, Donnerstag den 29. Juni 1905.

7. Jahrg.

Zur gef. Beachtung! Die heutige Nummer ist die letzte im alten Quartal. Alle vereinigten Abonnenten in Schnellin, Wertwig, Trebitz, Sachwig und Neuro, welche bisher die Erneuerung des Abonnements verjäteten, wollen dies nunmehr sofort beim Briefträger tun.

Wer führt?

„Die Arbeiter in der Sozialdemokratie sind die Führer und Herrscher der gesamten Politik der Sozialdemokratie,“ so heißt es wörtlich im „Vorwärts“. Selten ist die Wahrheit dreifach auf den Kopf gestellt worden als in diesem Satze des sozialdemokratischen Hauptblattes. Wie sieht es tatsächlich mit den „Führern und Herrschern der Sozialdemokratie“ aus?

Die sozialdemokratische Partei zählte bei Beginn der neuen Reichstagsession im Jahre 1903 81 Mitglieder. Von diesen waren 22 Schriftsteller und Journaisten, 11 Redakteure, 3 Rechtsanwälte, 5 Buchdruckerbetriebe, 5 Gastwirte, 5 Hingehelfer, 2 Arbeiter, 1 Handlungsführer, 3 Schneidermeister, 1 Tapeziermeister, 1 Webwarenbesitzer, 1 Dichter, 1 Kaufmann, 1 Weinlehrer, 2 Buchbinder, 2 Expedienten, 3 Arbeiterbetriebe, 4 Gewerkschaftsbeamte, 1 Parteiführer, 1 Hingehelfer, 1 Buchhalter, 1 Krankenpfleger, 1 Vorkämpfer, 1 Genießer, 1 Arbeiter und 1 Parteiführer. Unter den 81 Abgeordneten waren also insgesamt 96 Schriftsteller, Redakteure und Rechtsanwälte, 18 Arbeiter und 2 die Tätigkeit von Arbeiterbetriebern ausübende Druckbetriebe. Ein anderer großer Teil hat einen Beruf, der dem „Bourgeois“ näher steht, als dem Proletariat. Arbeiter, nach landläufigem Begriff, waren unter den 81 sozialdemokratischen Abgeordneten nur 5. Die weit überwiegende Mehrheit bestand aus „Ausbeutern“, wie es in der sozialdemokratischen Sprache heißt.

Nach viele sozialdemokratische Redakteure beziehen nämlich Gehälter, die den Lohn der Arbeiter um das Sechsfache und Sechsfache übersteigen. Anfanglich wurde die Redaktion der sogenannten Arbeiterblätter, welche die Sozialdemokratie zur Agitation ins Leben rief, mit Leuten besetzt, die aus Arbeiterkreisen hervorgegangen waren und die Interessen der Arbeiterklasse am besten kannten. Aber diese so zu sagen idyllischen Zeiten der sozialdemokratischen Blätter sind längst vorbei. Je größer die Partei wurde und je mehr ihre Kassen mit Arbeitergehältern gefüllt wurden, desto häufiger konnten sich die Leute, die in der bürgerlichen Gesellschaft nicht ihr Fortkommen fanden, der revolutionären Schriftsteller zu. Der Redaktion des „Vorwärts“ z. B. gehört schon lange niemand mehr an, der jemals auf das Bedürfnis der Arbeiter gehört oder auch nur gemacht hätte. Nicht anders liegt es bei den meisten sozialdemokratischen Zeitungen.

Keine Partei ist so von Schriftstellern und Arbeiterbetriebern abhängig wie gerade die Sozialdemokratie. Der Umwille über diese Abhängigkeit ist wiederholt in sozialdemokratischen Parteiveranstaltungen zum Ausdruck gekommen. Ueber den Lübecker Parteitag von 1901 urteilte der Delegierte Breil-Hagen in einer sozialdemokratischen Versammlung: „Es habe noch kein Parteitag so niederdrückend auf ihn gewirkt wie der Lübecker. Wenn das so weiter gehe, würden diese Parteitage für die Arbeiterschaft jede Bedeutung verlieren haben. Daß die Akademiker eine so große Rolle in der Partei spielen, daran wären die Arbeiter selbst schuld.“

Am vierten Berliner Wahlkreise wurde in einer sozialdemokratischen Versammlung am 23. August 1901 ein Antrag angenommen, bei der Aufstellung von sozialdemokratischen Kandidaten für die Reichstagswahlen soweit als

möglich Männer aus Arbeiterkreisen zu nehmen, damit die Partei nicht bald aufhöre, eine Arbeiterpartei zu sein.“ Genutzt hat dieser Beschluß, wie obige Zahlen beweisen, allerdings nichts. In einer Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokraten im Jahre 1902 wurde gefast, daß man innerhalb der Sozialdemokratie der Arbeiter immer mehr als einenbummen Keel betrachte, der zum Flugblattanfragen und zu den aufreibenden Organisationsarbeiten lange gut genug sei. Schließlich kamme dann ein Akademiker und legte sich in das Nest, das vielleicht ein Arbeiter mit großen Opfern bereitet habe.

Und da will die Sozialdemokratie glauben machen, ihre Politik würde von Arbeitern geleitet!

Kotales und Provinzielles

Remberg, den 28. Juni.

— Am Neubau der Bergwitzer Bricketfabrik verunglückte heute vormittag 11^{1/2} Uhr der Maurer Otto Nischke aus Remberg dadurch, daß ihm beim Absteigen ein Balken aus dem Fel. Dasselbe weist eine unfürnemliche Anordnung auf. Ein Knochenbruch scheint glücklicherweise nicht vorzuliegen.

— Schätzte des Rot- und Damnwildes. Zur Vermeidung von Jagdverletzungen wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Schätzte des männlichen Rot- und Damnwildes nicht wie bisher am 1. Juli, sondern erst am 1. August beginnt.

— Juni bevorstehenden Wohnungsvorschlag machen wir darauf aufmerksam, daß der am 1. Juli d. J. beginnende Umzug bei kleinen, aus höchstens 2 Zimmern mit Zubehör bestehenden Wohnungen an denselben Tage, bei mittleren, aus drei oder vier Zimmern nebst Zubehör bestehenden Wohnungen — da der 2. Juli ein Sonntag ist — am 3. Juli, mittags 12 Uhr, und bei großen, mehr als vier Zimmern umfassenden Wohnungen am 4. Juli, mittags 12 Uhr beendet sein muß.

— Es bedarf wieder der Erinnerung, daß das Tragen unvernünftiger Senfen strafbar ist. Ungedacht aller Warnungen und Hinweise aber unterlassen es noch viele, die Senfen entsprechend zu umkleiden.

— Wann soll man mähen? In manchen Gegenden herrscht unter den Landwirten noch vielfach die Meinung, daß die Samenreife der Getreide abzumachen sei, ehe man mit der Mähe beginnt. Diese Ansicht ist aber eine größere Menge Trodenunterlage gerichtet, aber diese ist stark verkehrt und schwer verständlich. Die Eiweißstoffe der Samen befinden sich vorwiegend in den Samen, die jedoch fast sämtlich durch Ausfall verloren gehen. Mäht man dagegen zu früh, so ergibt sich wiederum ein Nährstoffverlust, denn erstens sind die Eiweißstoffe noch teilweise in der Pflanze enthalten, und zweitens erhält man zu wenig Pflanzensubstanz. Der richtige Zeitpunkt des Mähens ist gekommen, wenn die Mehrzahl der Pflanzen aufzublähen beginnt. In dieser Zeit ist die größte Menge verdaulicher Nährstoffe in den Pflanzen enthalten und man erhält ein an Qualität und Quantität wertvolles Futter. Wenn man alljährlich den Grasbestand vor der Samenreife wegmäht, so leuchtet ein, daß von Jahr zu Jahr immer mehr Getreide verschwinden müssen, namentlich solche, die sich nicht durch Wurzelstöcklinge, sondern durch Samen fortpflanzen. Dieser Ausfall kann weder durch gute Düngung, noch durch sorgsame Pflege gedeckt werden. Hier empfiehlt es sich, etwa alle 5 Jahre eine Verjüngung der Acker durch schnelle Wiederanfaat vorzunehmen.

— Fallsches Geld. Eine Belohnung bis zu 3000 Mark setzt die Reichsbankdirektion zu Berlin auf die Ermittlung der Hersteller und willentlichen Herausgeber der Nachbildungen von Reichsbanknoten zu 100 Mark. Die Fallschilde sind den echten Notizen der Emisjion vom 1. Juli 1898 nachgebildet, haben ebenfalls linksseitige rote Falten, das

selbe Ausstellungsdatum und verschiedene Kontrollbuchstaben. Die bisher angehaltenen Fallschilde tragen in den Nummern stets die Zahlen 0788904, nur die Zusammenstellung der Nummer ist verschieden. Auf der Vorderseite ist die Farbe in den Worten: „Reichsbanknote“ und „Einhundert Mark“ und die Zahl 100 dick aufgetragen und die Schrift dadurch erhabend und glänzend. Die beiden übereinander stehenden Stempel sind bei den Fallschildern etwas kleiner und etwa drei Millimeter dichter aneinander als bei den echten Notizen. Die Rückseite der Fallschilde bieten im allgemeinen einen rauhen Anblick und läßt in ihrem ganzen Einprägung die Unschärfe leicht erkennen.

— Zehn Gebote für die schöne Jahreszeit. 1. Du darfst keine Äste und Zweige, keine Blätter und Blüten von Bäumen und Sträuchern abbrechen, abschneiden, oder mit dem Stiele abschlagen. 2. Du darfst die Rasenplätze in Anlagen und Gärten, die Wiesen und Gärtenfelder nicht betreten. 3. Du darfst in den Anlagen und Gärten, auf Wiesen und Gärten keine Blumen pflanzen, um sie dann wegzunehmen. 4. Du darfst nicht im Walde die Fabel- und Bretzelbrotkränze, die Heide- und Farnkränze oder andere Waldpflanzen herabreißen, abbrechen oder abschneiden. 5. Du darfst nicht den neu gepflanzten Waldbrünnen ihre Kräfte oder deren Triebe abbrechen, abschneiden oder abschlagen, denn diese Pflanzen sterben dann ab oder werden krüppelhaft. 6. Du darfst nicht auf Wegen, Straßen und Plätzen Obstgehäule, Krüch- und Pflanzenerde, Papierstücke, Brotreste usw. wegwerfen. 7. Du darfst nicht die aufgestellten Bänke in Anlagen durch Einschneiden von Buchstaben und Namen, durch Beschreiben und Beschmierern beschädigen. 8. Du darfst die Quellen in den Anlagen nicht verstopfen oder auf andere Weise beschädigen, denn das Verschütten dieser Plätze kostet viel Geld. 9. Du darfst die Singvögel nicht fangen und sie nicht beim Nisten und Weiten fangen. 10. Du darfst auch andere nützliche Tiere wie Eidechsen, Blindfüchsen, Mantelwürmer usw. nicht töten oder quälen, denn diese Tiere vertilgen viele schädliche Insekten.

Jahna. Auf dem Schinkenplatz wurden dem Händler A. Geisel etwa 30 Rfd. „warne Wischger“ polizeilich beschlagnahmt, nachdem vorher durch Untersuchung festgestellt wurde, daß die Wärsche für die Gesundheit des Menschen gefährlich seien.

Jahna. Einen jungen Rehbock fand vor kurzem die Gattin des Herrn Scheibel auf Wochener Revier. Das Tierchen war allem Anschein nach von der Mähe verlorfen worden und lag gänzlich ermatet in einem Getreidefeld. Um es vor sicherem Tode zu retten, nahm man es mit nach Hause, wo die Milchfleisch es bald derart auf die Beine brachte, daß es bereits die Familienmitglieder bei ihren täglichen Einkäufen treu begleitet. Mit dem Jagdhunde des Herrn Sch. hält „Hänschen“ treue Freundschaft und sucht denselben oft in seiner Hütte auf.

Relisich. Im Folgeweiße verunglückte der erwachsene Sohn des Gastwirts Herrn Sonntag beim Heuabladen. Derselbe war, nachdem der Wagen wohl reichlich ein Drittel entladen war, im Begriff abzuhängen; hierbei kam der junge Mann ins Rutschen und stieß sich dabei im Fallen einen eisernen Spieß des Ladens aus dem Kopf in den Kopf, der seinen Ausweg aus dem Wunde nahm. Obgleich die Verletzung bedeutend ist, kann der Verletzte doch in der Behandlung der Eltern behandelt werden. Nützliche Hilfe war sofort zur Hand.

Annaburg. (Gefährlicher Schützenbruder.) Anlässlich des Schützenfestes des Bürger-Schützen-Vereins hatte unser Ort ein festliches Gewand angelegt. Leider fiel ein arger Mißton in das so beliebte Volksfest. Zwischen den Schützen Breime und Rietzdorf kam es zu Mißbilligkeiten. Der Handelsmann Breime lauerte dem Wäckermeister Rietzdorf auf dem Nachhausewege auf und versuchte, ihm seinen

Inzerate kosten die fünfgepaltene Beitzelle oder deren Raum 10 Pfg. Beilagen erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges Unterhaltungsblatt „Beitzpiegel“ und des „Landmanns Sonntagsblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Hirschfänger meuchlings in die Brust zu stoßen. Rietzdorf wehrte den Stoß ab und trug nur einige Verletzungen an der Hand davon. Der gefährliche Schützenbruder wurde aus dem Bürger-Schützen-Verein ausgeschlossen und sieht seiner gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Wetterchüfen. (Ein gewalttätiger Mensch.) Seit einiger Zeit war die Ehefrau des in der hiesigen Papierfabrik beschäftigten Arbeiters August Liebe wegen schlechter Behandlung von ihrem Manne fortgegangen und hatte sich eine eigene Wohnung gemietet. Mehrfache Versuche des Liebe, seine Frau zur Rückkehr zu bewegen, waren erfolglos. Als er sie gestern auf dem Felde wiederum vergeblich gebeten hatte, verlegte er ihr mit einer Saße so heftige Schläge, daß sie blutüberströmt zumunterbrach und in einem Wagen zum Rat geschickt werden mußte. Liebe erkrankte sich darauf in der Eile. Seine Ehe hat noch nicht geordnet werden können.

Produktenbörse.

Leipzig, 27. Juni.

Weizen per 1000 kg netto, inland. 174—179, ausl. 186—192, ruhig.
Roggen per 1000 kg netto, inland. 145—149, ausl. 163, fest.
Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 136—150, Malz- und Futtergerste 142—157.
Hafer per 1000 kg netto, inland. 145—153, ausl. 148—151, etwas fester.
Mais per 1000 kg netto, american. 131—142, deutscher 137—144, indischer 150—170.
Raps in Samen per 100 kg netto, — — —

Für die Reifzeit sind beliebt: Epuren, früheste Rode, praktische Zornfen- und Sportkleidung. Die Selbstanfertigung solcher von taubellosem Sieh wird jeder Dame ermöglicht durch die Favoritkleidung. Anleitung durch das große Favorit-Modenalbum und Schnittmusterbuch. Zu beziehen gegen Einzahlung von 60 Pfg. von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, Nordstraße 32. Jugend-Modenalbum kostet 60 Pfg.

Kirchliche Nachrichten für Remberg.

Freitag den 30. Juni vorm. 9 Uhr. Gottesd. und hl. Abendmahl (2. Wochenkommunion): Pfarrer Meyer.

Sonntagmorgen.

Wenn die goldne Morgenröte Jungfräulich den Tag begrüßt,
Wenn der Blüten jarke Farben
Noch vom Nachttau sind geteilt,
Wenn der Leuchte liebe
Steigen zur des Himmels Klar:
Dann ist es am schönsten draußen
In der grünenorten Au.
Fern im Ost, noch ohne Glut,
Glänzt der rote Feuerball,
Neues Leben bringend,
Auferstehung überall!
Er zieht die genovotten Bahnen,
Immer rüftig vorwärts schreitend,
Lieber Länder, über Meere,
Lieberall sein Licht verbreitend.
Jugendhimmis erglänzt der Morgen,
Goldig scheint kein junges Licht!
Lieber reiche Jugendfelder
Sanft sich seine Welle bricht.
Lieber Äler, über Höhen
Breitet sich ein heller Glanz!
Rings der Wiesen bunte Flächen
Schimmern wie ein schöner Kranz.
Auch im Wald beginnt das Weiden:
Stachel ruft mit einemal!
Und der Amsel süße Sieber
Dringen zu mir in das Tal.
Und den goldnen Sonntagmorgen
Linden ferne Glocken ein!
Und in dieser bunten Flächen
Müht mein Fröhgebied sich ein.
Jul. Ludw. Schade.

Seine Frau verzeihen. An letzter Gedächtnistage wird, bald dieser Tage ein Ge-
mahl leben, der dieser Tage in Westfalen für
sich und seine Gattin zwei Karten nach Köln-
bus löste. Mit höchster Freude er diese in die
Tasche und liegt in den Zug, unbekümmert um
die in Verlehrsbedänge und den Augen ver-
lorene bessere Hälfte. Der Zug dampfte ab
und völlig mittellos mußte die Frau sechs
Stunden auf dem Bahnhof ausharren, bis der
nach Gemahl eine Dorothee kam, worauf sie
nach Aufklärung eines Verlegtheits seinen
Spuren folgen konnte.

Erbschaften aufgefunden wurde im Walde
der Jagdpächter Schreiber, der die Gemein-
schatz in dem Mathewo benachbarten Dorfe
Widgen entdeckt hat. Der Schatz lag im
Auge. Das Gewehr lag neben der Wäsche.
Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Zu Fesseln. Im Malborn, Kreis Bens-
heim, überlebte ein fünfzigjähriger Mann
seine junge Frau durchschmitt mit einem
Schlafmesser den Hals.

Bei der Verzögerung. An Fischbunden
(Wahlkreis) erprobte während der Fronleich-
namspresse ein Feuerwerkskörper. Fünf
Personen wurden dadurch zum Teil schwer
verletzt.

Ein schweres Unglück betrafte ein
durchgehendes Geshpann im Heibelerger Stab-
teil Weidenheim, wo gerade frühzeitig war.
Fünf Kinder wurden schwer verletzt.

Kinder, sprach er, ihr seid Kinder!
Der zum Schützenkönig ernannte Herr
gehende heutige Zuzuzug in der Nähe
eine Menge von Einwohnern, die erste
Erklärung Roms durch die Besetzung unter
Aleris am 24. Vereins 410 nach Chr.
Ideenfalls gipfelte die Feste in einem dreifachen
Umlauf zum Alarich. (Wird der sich freuen!)

Während eines Kavalleriemarsches
mehrerer französischer Reiterregimenter fielen
zwei Eskadronen zusammen. Ein Unteroffizier
wurde getötet, zwanzig Soldaten erlitten Ver-
letzungen. Einzig wurde nur leicht verletzt.

Ein origineller Postkarenentwerfer
wird benachrichtigt in Paris benachrichtigt werden.
Es handelt sich nämlich darum, festzustellen,
wie lange eine Postkaren braucht, um die Erde
um die Welt zu vollenden. Hierzu werden an
einem bestimmten Orte auf dem Pariser
Zentralpostamt in Gegenwart und unter
Aufsicht von Beamten 470 Postkaren
auf gleicher Zeit auf die Post zur Ver-
sendung geben. Die Karren nehmen die
Route teils über Genua, teils über Martheila,
Genua oder Southampton. Sie sind in
Vertrauen mit New York und in Bezug
gebracht, die genau die Zeit ihrer Ankunft
notieren, die sie dann weiter auf die Welt
schicken, bis sie endlich wieder in Paris ein-
treffen. Der Gewinner dessen Karren geht
wieder in der französischen Hauptstadt ein-
zufahrt einen Preis.

Verfassung einer Bürgergesellschaft.
Großes Aufsehen in ganz Italien erregt die
plötzliche Verfassung des Bürgermeisters von
Gallaneta, Abolanten Konferenz und seines
Eintrats. Die Verordnungen sind der Erinnerung
des früheren Bürgermeisters angelegt. Die
Verordnungen wurden unter großem Jubel der
Volks nachgekommen.

Fruchtbares Brandunglück. Zwei An-
reicher, die in dem städtischen Bezirk Garzevia
nach dem Gemahl waren, während mit flüchtigen
Leer zu beschreiben, waren aus Unvorsichtigkeit
ein Gefäß zu, das explosiv war, und die Kleidung
der Arbeiter in Brand setzte. Letztere stürzten
sich in ihrer Not in ein großes Becken, worin
sie Wasser vermuteten, tatsächlich enthielt das
Becken aber Petroleum. Seit nach vieler Mühe
erlangt es, die Opfer zu befreien, sie starben
jedoch nach langer Zeit an den erlittenen Ver-
wundungen.

30 Wägel ertranken. Auf dem Win-
stuh sah ein Boot um, in dem Wägel, die
von einer Prozession in Bologna zurückkehrten,
sich befanden. 30 Anwesen, meist Männer,
ertranken.

Die jüngsten Politiker. Die aus Spanien
geflüchtet sind, haben die dortigen freirei-
schen Schulführer ein Schreibbureau von den Schulführern
der Schweiz erhalten, dem ein Betrag von
60 Rubel befohlen war. Diese Summe war durch
Einnahmen aufgebracht worden, an der sich jedoch
von den unterschriebenen Kindern mit je einem
Centime beteiligt hatte. Die Schweizer Schulführer
wollte auf diese Weise der Spanischer zu er-
mächtigen, den Erfolg vorzutreiben. In dem
Schreiben heißt es u. a.: „Das Geld, das mir
übergeben, haben wir mit großer Freude gelassen.
Es hat uns sehr gefreut, daß Ihr so viel geliebt habet.
Wir beabsichtigen keine Gefühlslosigkeit und glauben, daß
wir in kurzer Zeit etwas handhaben können. Aber
unsere Sekretäre, Francisco Schumb, beantwortet es.“
Die Spanischer Kinder beantworteten diesen Brief
mit einem Dankschreiben, in dem es heißt: „Gut
daß zu der Zeit, als es noch im vollen Besitz seiner
Kinder und Güter war.“

Zum Marokko-Konflikt.



Rouvier, Ministerpräsident
u. Leiter der Ausw. Angelegenheiten.
Maron, deutscher Botschafter
in Paris.
Delcours, französischer Botschafter
in Berlin.

über getan haben soll, befand zwischen
Negotatow und Moschjessiwenski ein grund-
tätlicher Gegensatz über den Plan, wie die
russische Flotte ihre Fahrt nach Vladivostok
ausführen sollte. Nachdem Negotatow sein
Gesuch eingereicht in so beschleunigter Fahrt vom
Westen über den Indischen Ozean bis zur
Malakka-Strasse gebracht hat, ist er vor, daß
er von der Philippinen aus im westlichen
Indien um Japan fahren wolle, um Vladivostok
von Norden zu gewinnen. Moschjessiwenski
sollte ihm für diese Fahrt noch zwei
Rangschiffe abtreten, so daß das Geschwader
Negotatows eine vollständige Flotte hergestellt
haben würde. Negotatows erklärte, daß seine
Schiffe sehr wohl eine Schnellfahrt durch den
Sillien Ozean aushalten würden, während sie
für eine offene Seeschlacht kaum geeignet seien.
Er wolle daher durch einen plötzlichen Angriff
gegen einen japanischen Kreuzerflottillen im
Sillien Ozean die japanische Flotte gegen sich
lösen und sie dadurch in den Sillien Ozean
locken; während gleichzeitig Moschjessiwenski
die Durchfahrt durch die Meerenge von Korea
verhindern sollte. Das letztere aber würde
es nach der Ansicht Negotatows ge-
wesen sein, wenn auch Moschjessiwenski ihm
in einem größeren Abstände in den Sillien Ozean
gefolgelt wäre. Und nichtsweniger hätte eine Flotte
abgeben; während gleichzeitig Moschjessiwenski
die Durchfahrt durch die Meerenge von Korea
verhindern sollte. Das letztere aber würde
es nach der Ansicht Negotatows ge-
wesen sein, wenn auch Moschjessiwenski ihm
in einem größeren Abstände in den Sillien Ozean
gefolgelt wäre. Und nichtsweniger hätte eine Flotte
abgeben; während gleichzeitig Moschjessiwenski
die Durchfahrt durch die Meerenge von Korea
verhindern sollte.

Gerichtshalle.

Blitzschlag. Die Hofgerichtssache wird in der
nächsten Zeit abermals den Hintergrund für einen
großen Senatsprozeß abgeben. Demnach wird
der Berliner Weiser wegen Weinsiebs in Unter-
suchungsgefangnis abgeführt worden, weil er bei dem letzten
Nierentum-Prozeß unter seinen drei unangenehmen
Beklagten über die außerordentliche Fähigkeit Ausdrucks
im Oberbinger Kasino gemacht haben sollte. Der
Weinsiebsprozeß gegen Weiser findet nun am 11. Juni
vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Es sind fünf
Beklagte und 14 Zeugen vorhanden. Die
Verhandlungen werden 3 bis 4 Wochen dauern.
Unter den Zeugen befinden sich Weisers sämtliche
Hilfs- und Aufseherbediensteten des oberbinger
Kasinos.

Ein Wort. Der Bankgast Joseph Friedrich Brühlens
verurteilt wurde vom hiesigen Gericht wegen Bankrotts
auf eine Woche Arrest verurteilt. Der Bankgast
hatte erst vor wenigen Jahren ein Haus im Viertel
des ehemaligen Altkönigs errichten lassen, ist aber
dort in Schulden verwickelt, da er seinen Ver-
pflichtungen nicht nachkommen konnte. Obgleich er
nun möchte, daß er bankrott war, machte er immer
mehr Schulden, hielt sich einen Damsack und lebte
mit sich ins Grab zu nehmen, wie Bürger
Gemeine mit ihrem Willhelm in granatener
mit sich ins Grab zu nehmen, wie Bürger
Gemeine mit ihrem Willhelm in granatener
mit sich ins Grab zu nehmen, wie Bürger
Gemeine mit ihrem Willhelm in granatener

Wie zu der Zeit, als es noch im vollen Besitz seiner
Kinder und Güter war.
**Negotatow und
Moschjessiwenski.**
Während man in Petersburg begierig auf
einen Bericht des Admirals Negotatow und
Delcours auf eine Erklärung harter wartet,
warum er seine Schiffe nicht geschickt hat,
anstatt sie den Japanern auszuliefern, glaubt
man in London durch japanische Quellen ziem-
lich genau über die Stimmung und die Absichten
Negotatows unterrichtet zu sein. Nach Auf-
trag, die denselben japanischen Führern gegen-

über getan haben soll, befand zwischen
Negotatow und Moschjessiwenski ein grund-
tätlicher Gegensatz über den Plan, wie die
russische Flotte ihre Fahrt nach Vladivostok
ausführen sollte. Nachdem Negotatow sein
Gesuch eingereicht in so beschleunigter Fahrt vom
Westen über den Indischen Ozean bis zur
Malakka-Strasse gebracht hat, ist er vor, daß
er von der Philippinen aus im westlichen
Indien um Japan fahren wolle, um Vladivostok
von Norden zu gewinnen. Moschjessiwenski
sollte ihm für diese Fahrt noch zwei
Rangschiffe abtreten, so daß das Geschwader
Negotatows eine vollständige Flotte hergestellt
haben würde. Negotatows erklärte, daß seine
Schiffe sehr wohl eine Schnellfahrt durch den
Sillien Ozean aushalten würden, während sie
für eine offene Seeschlacht kaum geeignet seien.
Er wolle daher durch einen plötzlichen Angriff
gegen einen japanischen Kreuzerflottillen im
Sillien Ozean die japanische Flotte gegen sich
lösen und sie dadurch in den Sillien Ozean
locken; während gleichzeitig Moschjessiwenski
die Durchfahrt durch die Meerenge von Korea
verhindern sollte. Das letztere aber würde
es nach der Ansicht Negotatows ge-
wesen sein, wenn auch Moschjessiwenski ihm
in einem größeren Abstände in den Sillien Ozean
gefolgelt wäre. Und nichtsweniger hätte eine Flotte
abgeben; während gleichzeitig Moschjessiwenski
die Durchfahrt durch die Meerenge von Korea
verhindern sollte.

über getan haben soll, befand zwischen
Negotatow und Moschjessiwenski ein grund-
tätlicher Gegensatz über den Plan, wie die
russische Flotte ihre Fahrt nach Vladivostok
ausführen sollte. Nachdem Negotatow sein
Gesuch eingereicht in so beschleunigter Fahrt vom
Westen über den Indischen Ozean bis zur
Malakka-Strasse gebracht hat, ist er vor, daß
er von der Philippinen aus im westlichen
Indien um Japan fahren wolle, um Vladivostok
von Norden zu gewinnen. Moschjessiwenski
sollte ihm für diese Fahrt noch zwei
Rangschiffe abtreten, so daß das Geschwader
Negotatows eine vollständige Flotte hergestellt
haben würde. Negotatows erklärte, daß seine
Schiffe sehr wohl eine Schnellfahrt durch den
Sillien Ozean aushalten würden, während sie
für eine offene Seeschlacht kaum geeignet seien.
Er wolle daher durch einen plötzlichen Angriff
gegen einen japanischen Kreuzerflottillen im
Sillien Ozean die japanische Flotte gegen sich
lösen und sie dadurch in den Sillien Ozean
locken; während gleichzeitig Moschjessiwenski
die Durchfahrt durch die Meerenge von Korea
verhindern sollte. Das letztere aber würde
es nach der Ansicht Negotatows ge-
wesen sein, wenn auch Moschjessiwenski ihm
in einem größeren Abstände in den Sillien Ozean
gefolgelt wäre. Und nichtsweniger hätte eine Flotte
abgeben; während gleichzeitig Moschjessiwenski
die Durchfahrt durch die Meerenge von Korea
verhindern sollte.

schlage meinen Geist gebeugt haben, leide ich
unheimlich an Gedächtnisschwäche. Sage mit
doch, wo Lady Blate ist.
„Nina erwiderte unvorsichtig: „Mein Gott, sie
ist Lord Dehans Gattin.“
Mit einer plötzlichen Bewegung stellte Mrs.
Murray die Teelampe auf den Tisch.
„Nun fällt es mir wie Schuppen von den
Augen. Die schöne Lady Dillia Blate. Ich
machte mir bei Name Blate frei, weil man sie
nur Lady Blate nennt.“
Mrs. Murray machte sie viel von sich reden, weil sie kurz
vor ihrer Hochzeit mit Lord Dehans in Gesells-
chaft eines Aufräumleutnants durchging und sich
diesem am liebsten verlor. Der Mann ihrer Liebe
fiel krank, und heute erzählt sie mit Lady Blate,
sich von seiner Verlobung mit Betty habe
angewidert entfernt. Lord Dehans
hat heute glücklich doch seine schöne Gattin
erhalten.
Nina schüttelte ungläubig den Kopf: „Ich
habe auch davon gehört, Mutter. Die die
Welt behaupten, er habe ihr schon seine
Familienbrillanten angeboten und diese ihr wieder
abgegeben, um sie für Betty lassen zu lassen.“
„Ich glaube alles das nicht, hätte er die Fran-
komanen, er hätte heute nicht hier
Betty machen können.“
Nina Murray beharrte indefinit auf ihrer
Meinung: „Lady Blate wußte es ganz ge-
nau, und ich glaube es; große Leute beherrschen
sich sehr.“
Mrs. Murray sagte sie, die Frau nicht
haben. „Du bist Bettina, wie von dieser Angelegen-
heit.“
Soeben trat diese ins Zimmer. Mrs.

zwei Revolvertüte ab, von denen einer traf;
aber mehrere Offiziere waren verwundet und
baten Negotatow, nicht seine allgemeine Neutralität
herzuzurufen. Gleich darauf erschien die Auf-
forderung der Japaner, sich zu ergeben, worauf
sich russischer Offizier mehr einen Schuß ab-
feuern wollte.

Gemeinnütziges.

Gegen Hühneraugen. Man bündet etwas
Charpiewatte (oder rohe Baumwolle) auf das
Hühnerauge und reichte diesbezüglich vor dem
Schlafengehen mit Terpentinöl. Die vier bis
sechsmal wiederholte Probeur entfernt jedes
Hühnerauge, welcher Art es auch sein mag.
Die Haut um das Hühnerauge schält sich ge-
wöhnlich mit ab, aber dies trägt nur um so
mehr zur gründlichen Entfernung des Hühner-
auges bei.

Gefährliche Diäten. Die schon etwas ab-
genötigt sind und nach dem Sommer nicht
aufgehört werden sollen, ist oft man sich sorg-
samen Schauern mit einem Gemisch von Milch
und Weizen. Es genügt, das Mischen in einer
Schüssel vorzunehmen, denn das einmal
angelegte Mischmaß hält das Fett lange an.
Die Diäten seien für längere Zeit wieder
gut an.

Im Möbelbesitze zu reinigen, ohne sie
zu entleeren, dürfte man sie entweder mit lau-
warmem Wasser, in das man Salzwasser ge-
geben und in welchem man etwas Seife aufge-
schlägt hat — auf 1 Eimer 2 Schöffel voll
erleeren — ab, oder man verwende Banan-
schale, die man in Regenwasser kocht, durch ein
Zuch Sieb, und woraus man die Krüge, welche
hier ist, zum Abfrieren taucht. Nach
man ein Mezzentisch dazu nehmen, von dem
man eine Abkochen bereitet und die man nach
dreieinhalb Stunden etwa durch ein Sieb oder
Zuch Sieb. Es wird mit lauwarmem Wasser
nachgeküsst und dann der Stoff reich mit
reinen Tüchern abgetrocknet. Durch diese Be-
handlung kann man die Möbel, welche
Möbelbesitzer leicht und fast kostenlos selbst frisch
aussehen machen.

Wässliche bernachlässigte Fenstercheiben
werden sehr schnell nass und klar, wenn man
einen Eimer von fein pulverisiertem Kreide und
Eisessigwasser bereitet, dies aufspritzt, trocknen
läßt und dann mit einem weichen Lappen
nachreibt.

Buntes Allerlei.

Verbotswache in Arbeiterkreisen. In der
Deming'schen mehrlässigen Arbeiterkategorie stellen
zwei Arzte fest, daß die Verbotswache bei den
Arbeitern der Großstädte große Ausbreitung
gewinnt. Betroffen werden namentlich Tischler,
Schloßer, Mechaniker, Schiffsleute, hauptsächlich in
den letzten fünfzig bis 60 Jahren. Ihre
Erfahrung über Zeitspenden machen die Verbotswache
höheren geistigen Bedürfnissen und deren un-
gehöriger Verflechtung in unzulässiger,
medanzinischer Berufsarbeit aufmerksam. Die Ver-
botswache empfehlen eine fähige und ausgeübte
Anfallsbehandlung als erfolgversprechend und
mischen deshalb die weitere Verbindung von
Vollzeitschulung für Verbotswache.

Gürschelliche Drobung. Ein Vater be-
steigt im angeheulenden Zustande den Dampfer
auf dem Starnberger See. Da er durch keine
schwankenden Bewegungen allerlei Gegenstände
und Passagiere anrennen, so ruft ihm der
Kapitän zu: „Jetzt legen Sie sich nieder und
verhalten sich ruhig. Sonst werke ich.“
„So.“ hat der Vater dann zu
behalten, „habt mir das nochmal sagst, auf i-
die ganze Sache an und... nachdem kamst
mit deinem Schlitzen auf 'm Sand hamfahnen.“

Notwendige Bekleidung. Bekleidungs-
bietet: „Der Herr Bekleidung ist wirklich nicht
zu sprechen, geben Sie sich keine Mühe!“
„Wetter (Lächelnd): „Ach nicht, mein Sie mich
doch... auf Ehrenwort, ich bin kein Dichter.“

bedens durch die prachtvollen Räume unter
neuer Wohnung, deren feinstes Zimmer sie für
sich selbst angewählt hat.“
„Sagst du mir das?“
„Das ist's eben, wes-
halb ich sie habe. Sie hat und nimmt alles,
was die Welt an Glanzstücken ist, und
schleicht dabei mit der Miene einer Wirtin
umher. In der nächsten Woche will sie Lord
Dehans heiraten, entwidet sich aber nicht, die
die Mühe durch um ihren toten Geliebten zu
Hagen und zu heilen.“
„O heil, heil hat Mrs. Murray, ich
glaube, ich hätte ihre Schürze, und ich spreche
niemals in ihrer Gegenwart Edward Somerset's
Ramen an.“
Nina wußte ihren Kopf zurück: „Wenige
dies, sie hört uns nicht, aus dem einfachen
Grunde, weil sie sich in ihr Zimmer einge-
schlossen hat. Nörrgen wußt bescheid zu eigen-
lich mit diesen feindlichen Bemerkungen von
Edward's Ramen.“
Mrs. Murray murmerte: „Ich will sie eben
nicht an ihn erinnern. Ich hoffe, sie hat ange-
fangen um zu verschmerzen. Noch wenige
Tage, und es würde ihr Einde sein, um den
Leben zu weinen.“
Nina erwiderte höflich: „Wenn dem so ist,
wie es läßt mit Lady Dehans's Seele stehen.
Warum ist sie richtig, so hat sie niemals sch-
neidiger nach ihm geliebt als jetzt. Soll
ich dir sagen, was ich von ihr glaube?“
Nach meiner Meinung erachtet Betty, daß vor
an ihrem hochzeitigen Edward Somerset auf
der Bildtafel erscheinen wird, die sie auf
tugend eine wunderbare Weise zu entföhnen und



